Mehr Service für Lebensretter

Fotos: Michael Appelt

Blutspendeaktion im Grazer Rathaus

Blutspenderehrung im Landesgendarmeriekommando Steiermark

LV Steiermark

Blutspender sorgen auch für ihre eigene Gesundheit vor.

Blutspender sind nicht nur Lebensretter, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur eigenen Gesundheitsvorsorge. Bereits jetzt werden acht Tests (Hepatitis, HIV, Blutbild etc.) kostenlos durchgeführt.

Vor jeder Blutspende wird auch auch der Hämoglobinwert des Blutes (Blutfarbstoff) bestimmt.

Durch einen kleinen Stich wird aus einer Fingerspitze ein Tropfen Blut entnommen. Mittels eines HemoCue-Gerätes weiß der Spender schon nach knapp einer Minute über seinen Hämoglobinwert Bescheid. Ist der Wert zu niedrig (selten zu hoch), könnte allenfalls eine Anämie vorliegen. In diesem Fall würde dem Spender von einer Blutspende abgeraten und eine Kontrolle seines Blutbildes durch den Hausarzt empfohlen werden.

Mehr Konserven

Zusätzliche Werbemaßnahmen, ein neues EDV-Programm, ein Telefonmarketing für Blutspender im Großraum Graz und ein verstärkter Personaleinsatz sollen dazu beitragen, die Versorgung der steirischen Krankenhäuser mit Blutkonserven zu sichern. Erfreulicherweise konnte die Zahl der Blutkonserven im Jahr 1999 um mehr als 3000 auf 65.054 gesteigert werden. Insgesamt wurden in der Steiermark 767 Blutspendeaktionen durchgeführt.

Trotzdem kam es gelegentlich zu Engpässen, vor allem bei seltenen Blutgruppen.

Den prozentuell höchsten Anteil an Blutspendern hatten diesmal die Bezirksstellen Liezen, Bruck/Mur und Feldbach zu verzeichnen. An vielfache Blutspender wurden über 9000 Urkunden und Ehrenzeichen verliehen.

Acht Spender wurden für die bereits 100ste Blutspende ausgezeichnet. In den steirischen Kasernen ist die Beteiligung an den Blutspendeaktionen deutlich gestiegen.

Auch in den Schulen hat die Zahl der Erstspender zugenommen.

Jeder Erstspender erhält einen Blutspendeausweis, den man immer bei sich tragen sollte.

Kein Risiko

Leider hat die aktuelle Diskussion um Haftungsansprüche von Plasmaspendern auch manche Blutspender verunsichert. In diesem Zusammenhang ist klar festzustellen, dass Blutspender nicht das geringste Infektionsrisiko zu befürchten haben. Es werden ausschließlich Einmalgeräte verwendet. Als Blutspender fördern Sie Ihre eigene Gesundheit und retten gleichzeitig das Leben eines schwer erkrankten oder verletzten Mitmenschen. ▲

Zahlreiche Tests werden durchgeführt

DER DIREKTE DRAHT

zum Landesverband STEIERMARK des Österreichischen Roten Kreuzes.

Für Anfragen und Auskünfte stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer

0316/36 01-0*

sowie unter der Faxnummer

0316/36 01-33

gerne zur Verfügung.

Ihr ROTES KREUZ STEIERMARK

First Responder

Lebensretter in der Freizeit.

Fotos: LV Steiermark

Landeshauptmann Waltraud Klasnic (r.) und Chefarzt Dr. Petutschnigg (m.) demonstrierten die Ausrüstung eines First Responders mit Mitarbeitern der Bezirksstelle Graz-Umgebung

Bei einem Notfall-Patienten entscheiden die ersten Minuten darüber, ob er überleben wird oder nicht.

Da auch der schnellste Rettungswagen nicht innerhalb dieser Zeitspanne am Einsatzort sein kann, kommt den geschulten Ersthelfern eine besondere Bedeutung zu.

Im Rahmen eines Pilotprojektes wird das Steirische Rote Kreuz freiwillige Helferinnen und Helfer mit Notfall-Rucksäcken ausrüsten, damit sie auch in ihrer Freizeit möglichst schnell zur Stelle sein können, wenn es darum geht, Menschenleben zu retten. In den USA werden diese professionellen Ersthelfer als „first responder" bezeichnet.

Notfall-Rucksäcke

Die Notfall-Rucksäcke beinhalten unter anderem ein Sauerstoffgerät, Verbandmaterial und eine Grundausstattung für die Geburtshilfe. Zusätzlich wird ein Defibrillator mitgeführt.

Die ersten zwölf Rucksäcke wurden aus Mitteln der Aktion „Sichere Steiermark" finanziert und durch Landeshauptmann Waltraud Klasnic übergeben. Eine komplette Ausrüstung kostet rund 50.000 Schilling.

Gestartet wurde das Projekt in der Region Hitzendorf, Bezirksstelle Graz-Umgebung.

Auch andere Bezirksstellen haben bereits ihr Interesse an diesem neuen Glied in der Rettungskette bekundet. ▲

Schüler helfen im Kosovo

Katastrophenhilfe vom Jugendrotkreuz.

Mehr als 4000 Katastrophensäckchen mit den wichtigsten persönlichen Hygieneartikeln für Flüchtlinge und zahlreiche Schulkisten mit Unterrichtsmaterial hat das Österreichische Jugendrotkreuz im Rahmen der Kosovo-Hilfe zur Verfügung gestellt.

Auch steirische Schüler und Lehrer haben diese Aktion tatkräftig unterstützt. Von der Realschule Webling wurden drei Schulkisten, jede gefüllt für den Bedarf einer Schulklasse, an den Präsidenten des Landesschulrates und stellvertretenden Landesleiter des Jugendrotkreuzes, HR Dr. Horst Lattinger (2. v. l.), übergeben. Im BG/BRG Seebachergasse in Graz wurden 4200 Schilling gesammelt. ▲

Versorgung muss gesichert sein

Fotos: LV Steiermark

ÖRK-Präsident Fredy Mayer wurde auch von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic empfangen

Antrittsbesuch von ÖRK-Präsident Fredy Mayer in der Steiermark.

Die finanziellen Probleme der Sozialversicherungsträger und die möglichen Auswirkungen auf das Rote Kreuz und damit auch auf die österreichische Bevölkerung standen im Mittelpunkt eines Pressegespräches des neuen ÖRK-Präsidenten Fredy Mayer anlässlich seines Antrittsbesuches in der Steiermark.

„Durch die kürzere Verweildauer in den Spitälern ist die Anzahl der Krankentransporte um bis zu 25 Prozent gestiegen", erläuterte Präsident Mayer im gut besuchten steirischen Presseklub. „Wir müssen mehr Personal und Fahrzeuge einsetzen. Jetzt sagen die Krankenkassen, es muss gespart werden. Das Rote Kreuz fühlt sich jedoch den Patienten verpflichtet. Wer übernimmt die Verantwortung, wenn die Patienten länger warten müssen oder vielleicht nicht mehr versorgt werden können?"

Allein in der Steiermark leistet das Rote Kreuz jährlich rund 430.000 Einsätze mit Rettungsfahrzeugen.

Höherer Bedarf

Der weitere Ausbau der Gesundheits- und Sozialen Dienste ist ein zweites wichtiges Anliegen des neuen ÖRK-Präsidenten. „In Österreich sind derzeit 600.000 Menschen pflegebedürftig. In 20 Jahren werden 800.000 Menschen auf fremde Hilfe angewiesen sein. Wir fordern daher einen flächendeckenden Ausbau der Gesundheits- und Sozialen Dienste." Von der Hauskrankenpflege des Steirischen Roten Kreuzes werden jährlich bereits fast 200.000 Hausbesuche durchgeführt. Auch die Nachfrage nach Heimhilfe, Altenhilfe, dem Seniorennotruf, Essen auf Rädern etc. ist stark im Steigen begriffen.

Mehr Akuthilfe

Andere Themenschwerpunkte von Präsident Mayer waren eine verstärkte Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe, der Ausbau der Akuthilfe für „Nachbarn in Not" in Österreich und die bevorstehende

ÖRK-Präsident Fredy Mayer zu Gast im steirischen Presseklub

Hauptforderung vor Journalisten: „Durch die finanziellen Probleme der Krankenkassen darf die Versorgung der Bevölkerung nicht gefährdet werden."

Präsident Dir. Günther Perner (rechts) wird den neuen ÖRK-Präsidenten bei der Realisierung wichtiger Vorhaben unterstützen

Einstellung des Pager-Systems. Die ersten Minuten sind für die Rettung eines Menschenlebens von entscheidender Bedeutung. Auch der schnellste Rettungswagen kann nicht immer innerhalb dieser Zeitspanne am Einsatzort sein. Daher wird es notwendig sein, noch mehr Menschen zu Ersthelfern auszubilden, die nicht wegschauen, sondern lebensrettende Sofortmaßnahmen einleiten, bis die professionellen Helfer des Roten Kreuzes eintreffen.

Not im Inland

Auch im Inland gibt es „Nachbarn in Not". Neben den erfolgreichen Einsätzen des ÖRK im Ausland soll die Akuthilfe für bedürftige Menschen in Österreich ausgebaut werden. Das Rote Kreuz wird sich dafür einsetzen, dass in sozialen Härtefällen, nach Bränden oder persönlichen Katastrophen schnell und unbürokratisch geholfen wird.

Ab dem Jahr 2002 wird es nicht mehr möglich sein, die Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes mittels Rufempfänger-Geräten für Großeinsätze zu alarmieren. Derzeit gibt es noch keine gleichwertigen Alternativen.

Neues RK-Zentrum

Der Präsident des Landesverbandes Steiermark, Dir. Günther Perner, sicherte dem ÖRK-Präsidenten seine volle Unterstützung zu. In der Steiermark gelte es außerdem, den Neubau eines Schulungszentrums mit einem neuen Landessekretariat des Roten Kreuzes zügig zu realisieren.

„Freiwillige Helferinnen und Helfer sollen nicht mehr in Containern ausgebildet werden müssen. Auf dem Gelände des WiFi-Gästehauses in der Grottenhofstraße wird nicht nur ein neues Rotkreuz-Zentrum entstehen, in der für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genügend Platz sein wird, sondern auch ein modernes Ausbildungszentrum für die Steiermark, Kärnten und das südliche Burgenland.

Ich bin zuversichtlich, dass auch die Politiker die Bedeutung dieses Projektes für die Freiwilligkeit erkennen und dem Roten Kreuz bei der Finanzierung dieses wichtigen Vorhabens behilflich sein werden." ▲

Im Gespräch mit Mitgliedern der Rotkreuz-Jugend in Graz-Stadt zeigte sich Präsident Fredy Mayer von der Motivation der Jugendlichen beeindruckt

DIE OPTIMALE TESTAMENTSGESTALTUNG

Eine Serie des Roten Kreuzes, LV Steiermark, in vier Teilen. *Von Dr. Edwin Mächler, Rechtsanwalt in Graz*

Nennen Sie am Testament rechts oben oder unmittelbar vor der Unterschrift den Ort und das Datum Ihrer Unterfertigung. Leiten Sie Ihr Testament wie folgt ein: „Mein letzter Wille! Ich, Vorname Zuname, geboren ..., Anschrift, verfüge für den Fall meines Ablebens über meinen Nachlass wie folgt: ..."
Sofern das anzufertigende Testament nicht Ihr erstes Testament ist, halten Sie fest, dass Ihr(e) bisheriges(en) Testament(e) hiermit aufgehoben ist (sind).
Viele Erblasser bestimmen zwar, wer was einmal erhalten soll. Sie vergessen aber, Erben einzusetzen.
Dadurch kann es vorkommen, dass es später einmal Auslegungsschwierigkeiten gibt, wer die Sachen bekommen soll, auf die der Erblasser im Testament vergessen hat oder die zum Zeitpunkt der Testamentserrichtung noch gar nicht in seinem Eigentum waren.
Setzen Sie also Ihre(n) Erben ein und halten Sie auch gleich fest, wer welche Sachen erhalten soll. Dadurch ersparen Sie Ihren Erben die Errichtung eines Erbübereinkommens und Streitigkeiten.

Neben der Erbseinsetzung können Sie auch Vermächtnisse (Legate) in Ihr Testament aufnehmen. Mit einem Vermächtnis vermachen Sie eine ganz bestimmte Sache oder mehrere bestimmte Sachen einer Person Ihrer Wahl. Vermächtnisse empfehlen sich insbesondere für Geldzuwendungen oder Sachzuwendungen an gemeinnützige Organisationen wie das Österreichische Rote Kreuz.

Nicht notwendig, aber empfehlenswert ist die Einsetzung eines Testamentsvollstreckers, der ein Rechtsanwalt sein sollte und dem Sie die Vollmacht zur Durchführung der Verlassenschaftsabhandlung bereits im Testament erteilen. Mit der Einsetzung eines Testamentsvollstreckers können Sie sich sicher sein, dass Ihr letzter Wille wirklich exakt nach Ihren Vorstellungen ausgeführt wird. Wenn Sie Sorge haben um bestimmte persönliche Gegenstände, dass diese in falsche Hände fallen könnten, wenn Sie besondere Wünsche für Ihre Grabstätte und Ihre Grabpflege haben, können Sie mit einem Testament ebenfalls entsprechende Vorsorge treffen. Die persönlichen Gegenstände teilen Sie einer bestimmten Person zu. Ein Vermächtnis oder ein Erbe erteilen Sie nur unter der ausdrücklichen Bedingung, dass die bedachte Person oder Organisation auch beispielsweise für eine entsprechende Grabpflege zu sorgen hat.

Wenn Sie eine Ihnen nahe stehende Person haben, die Sie versorgt wissen wollen, grundsätzlich aber Ihr Vermögen z. B. dem Österreichischen Roten Kreuz hinterlassen wollen, können Sie zwischen zwei Möglichkeiten wählen: Sie setzen die Ihnen nahe stehende Person als Vorerben ein, das Österreichische Rote Kreuz als Nacherben. Oder Sie bestimmen, dass Erbe oder Vermächtnisnehmer nach Ihrem Tod bereits das Österreichische Rote Kreuz wird, dass aber der Ihnen nahe stehenden Person das lebenslängliche Fruchtgenussrecht am gesamten Nachlass oder an einem bestimmten Teil des Nachlasses einzuräumen ist.